

Der D-Zug München-Berlin entgleist.

Der mit Sachsen und Berlinern besetzte D-Zug fährt auf einen Güterzug auf.

2 Tote — 13 Verwundete.

Berlin, 10. August. Wie die Morgenblätter melden, hat sich ein schweres Eisenbahnunglück in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Strecke Regensburg-Hof zwischen den Stationen Wernberg und Lühe in der Nähe von Weiden ereignet. Dort fuhr um 11.35 Uhr der mit zurückfahrenden Ferienreisenden, hauptsächlich aus Berlin und Sachsen, vollbesetzte D-Zug München-Berlin, der München am Sonnabendabend 9.32 Uhr fahrrichtungsläufig verlassen hatte, auf einen vorausehenden Güterzug auf. Der Anprall war so heftig, daß zwanzig Wagen des Güterzuges aus den Schienen gehoben und zum Teil zertrümmerter auf die Gleise geworfen wurden. Die Lokomotive des D-Zuges sprang aus den Schienen. Der nachfolgenden Postwagen und zwei Personenzugwagen legten sich steilwärts. Unter den Fahrgästen des D-Zuges entstand eine Panik. Zwei Personen wurden bei dem Unfall getötet, elf erlitten mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. Von sind der Lokomotivführer Sperrl und der Reisende Jänicke aus Potsdam. Nach Schilderung von Augenzeugen war der Unglückszug in Anbetracht des bevorstehenden Schulangsangs überhaupt stark besetzt. Selbst sämtliche Gänze waren gedrängt voll. In der Nacht erfolgten plötzlich heftige Erzsplitterungen des Zuges. Die zum Teil schlagenden Fahrgäste wurden von den Schienen und durcheinander geworfen. Rostfrei und andere Sachen stießen aus den Reichen und aus den vorderen Wagen drangen gellende Hilferufe.

Man sah, daß der Zug plötzlich stand, und stürzte hinaus. Man bemerkte nun, daß der Zug auf einer in gleicher Richtung fahrenden Güterzug ausgesparten war. Die Maschine und ein Wagen des Zuges brannten. Während es den sofort zugreifenden Hilfsbeamten alsbald gelang, das Feuer auf der Lokomotive Herr zu werden, brannite der Gasometer unter dem Gedächtniswagen fort, da es an Wasser zum Löschens fehlte. Die ersten drei Wagen des D-Zuges waren auf die Seite gesunken. Völkisch und dichtes Geestrüpp verhinderten das völlige Umsturzen. Ein gewisses Glück war es noch, daß der Zusammenstoß nicht einige hundert Meter weiter erfolgte, da an der dort befindlichen, ziemlich steilen Böschung die Wagen sicher hinabgestürzt wären.

Der Innenraum der Wagen hatte sich eine wilde Panik bemächtigt.

Sie schrien und suchten aus dem Kupfer herauszukommen. Das Gedächtnis wurde erst später bei ruhiger Überlegung an die jenseitige Böschung gebracht, wo dann auch die Fahrgäste ein Unterkommen suchten. Mit Haken und Beilen ging das Zugpersonal, unterstützt von einigen besonnenen Mitreisenden, an die Durchsuchung der Abteile. Der Anprall war so hart gewesen, daß die letzten zwei Wagen des Güterzuges in Stufen zur Seite geschleudert wurden. Bis zu dem drittletzten war die Maschine

wurde mit dem Zoumou der Landwirte bemüht. Durch die Vorlage der Regierungsparteien sei aber ein wirklicher Schutz besonders der kleinen und mittleren Landwirte nicht erreicht. Die demokratische Fraktion könne daher der Vorlage nicht zustimmen.

Abg. v. Graeve (Welt.) bezichtigte die Zollvorlage und die Agrarzölle als notwendig. Besonders sei es jedoch, daß zu den Interessenvertretern auch Abgeordnete gehörten, die ebenfalls als Syndic von Interessenverbänden austraten. Auf solche Schacherei sei es zurückzuführen, wenn die Zollvorlage verschiedene Vertrücksfälle enthalte. Der Redner wandte sich dann scharf dagegen, daß die Mindestzölle für Getreide, die Graf Rauh selbst als Kritikus seiner Vorlage bezeichnete, hatte, weggeschafft und durch Mindestzölle für Vieh ersetzt worden seien. Mindestzölle für Getreide brauchten nicht zum Brotohne zu führen, diesem Treiben der Getreidebörsen-Spekulation.

Auszug der Opposition. — Beschlusshinfälligkeit.

Darauf beantragte der Abg. Dittmann (Soz.) Verlängerung bis Montag und bezeichnete gleichzeitig die Beschlusshinfälligkeit des Hauses. Die Kommunisten und Sozialdemokraten verliehen darauf bis auf einschließlich Donnerstag den Saal. Bei der nun folgenden Abstimmung durch Abstimmabgabe stellte sich heraus, daß nur 241 Abgeordnete anwesend waren, das Haus also beschlußfähig war.

Vizepräsident Rieker schloß darauf die Sitzung und benannte die nächste Sitzung eine halbe Stunde später an.

Zwei Abendsitzungen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahm das Wort der Abg. Rippel (Din.). Er wendete sich gegen die Linksparteien. Als Vertreter einer städtischen Arbeiterbewohlung müsse er, Redner, sagen, daß es sich um eine reine Wedtmäßigkeitssache handele. Von seiner Seite werde die Notwendigkeit bestreiten, der notleidenden Landwirtschaft zu helfen; denn eine notleidende Landwirtschaft habe zur Folge eine notleidende Konsumenzenchaft. Der Weg vom Produzenten zum Konsumenten müsse abgeschrägt werden. Die Zollvorlage trage dem sozialen Gedanken Rechnung, aber sie halte sich frei von dem sozialistischen Gedanken des Freihandels. Bei der Bemerkung des Redners: „Wenn im Auschluß einer von uns sachliche Ausführungen mache, so kannen von Ihnen (nach links) sofort zehn Leute mit wohlpräparierten, adressierten Reden“ kommt es bei den Kommunisten und Sozialdemokraten zu langer

stürmischer Unterbrechung.

Die Kommunisten rufen fortwährend im Takt: Schluß! Schluß! Vizepräsident Dr. Rieker vermugt nicht, den Lärm zu überdören und dem Redner Gehör zu verschaffen. Als nach etwa zehn Minuten Lärm Abg. Rippel die Rednertribüne verläßt, flachsen die Kommunisten in die Hände. Vizepräsident Dr. Rieker weist wegen der Lärmstörung der Abg. Neubauer (Komm.) aus dem Saale. Da dieser der Aufforderung nicht sofort folgt, wird die Sitzung auf fünf Minuten unterbrochen.

Bei der Größnung der dritten Sitzung ist Abg. Neubauer (Komm.) nicht mehr im Saale. Vizepräsident Dr. Rieker teilt mit, daß er dem Abg. Rippel wegen der Aufforderung, die die leichten Lärmstörungen hervorrief, eine Kugel erlaßt habe, die in dem allgemeinen Lärm nicht beachtet wurde. Inzwischen habe er aus dem Stenogramm festgestellt, daß die Aufforderung des Abg. Rippel noch schärfer war, daß von „wohl adressierten Reden“ gesprochen wurde. Er erteile deswegen dem Abg. Rippel einen Ordnungsstraf. Als der Vizepräsident dann dem nächsten Redner das Wort erteilen will, beantragt Abg. Dittmann (Soz.), die Sitzung abzubrechen. Er bezeichnete gleichzeitig die Beschlusshinfälligkeit, Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen den Saal. Die Auszählung ergibt, daß 252 Abgeordnete ihre Karten abgegeben haben, daß das Haus also beschlußfähig ist.

Die allgemeine Aussprache über die Zollvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Chrhardt (Bentz.) verteidigt die Haltung des Bentzums, die nicht durch irgendwelche Nebenrichtungen bestimmt

des D-Zuges ausgetragen, von den folgenden Wagen waren noch sechs auf die Seite gelegt. Waren die Wagen des Güterzuges voll beladen gewesen und hätten sie so mehr Widerstand geleistet, so wäre das Unglück noch erheblich größer geworden.

Bis zum Eintreffen des Hilfszuges aus Weiden, dem nächsten größeren Ort, vergingen nahezu zwei Stunden. Die mit dem Hilfszug gekommenen Aerzte erachten dann die behelfsmäßigen Verbände durch richtige.

Über die Schulfrage

heißt es, daß der Güterzug die leiste Signalstation vorschriftsmäßig passiert habe, auf freier Strecke erlitt er dann einen Maschinendefekt, der ihn zum Aussetzen nötigte. Die Strecke sollte inzwischen aber wieder für den Zug freigegeben sein, der nun auf den Güterzug auffuhr.

Nach einer weiteren Meldung aus Weiden wird die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Lühe Verletzten neuverglichen mit 13 angegeben. Einer der beiden Toten ist der Lokomotivführer Sperrl aus Schwandorf, der erst seit kurzer Zeit in Weiden stationiert war und sich außerordentlich im Zug befand. Der andere Tote ist durch Herzschlag ums Leben gekommen. Von den Verletzten befinden sich noch zwei im Krankenhaus in Weiden. Von den Leichverletzten haben sieben aus Norddeutschland kommende Reisende ihre Reise bereits fortgesetzt.

Allgemein hört man die Behauptung, daß die Strecke bei der Station Wernberg gesperrt gewesen sei. Dagegen behauptet der Lokomotivführer des D-Zuges, das Haltesignal

infolge Rebels nicht gegeben

zu haben. Der Lokomotivführer des Güterzuges hatte den D-Zug herabkommen sehen und Vollampf gegeben, doch war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Ob der Lokomotivführer das gegebene Rottignal nicht gegeben hat, steht noch nicht fest. Der Schlussbremser ist nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen, da die stürzenden Wagen sämtlich nach der anderen Seite hinüber fielen.

Schweres Unglück auch bei Görlitz.

Görlitz, 10. August. Gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr fuhr ein von Hirrlberg kommender Güterzug von hinten auf. Durch den heftigen Anprall wurden zahlreiche Wagen zertrümmer, so daß ganz bedeutender Materialschaden entstanden ist. Bisher wurden zwei Tote und drei Schwerverletzte festgestellt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Beide Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wird teilweise durch Umleitung der Schnellzüge über Löwenberg, teilweise durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Bei der Durchführung des Steuerübergangs bestimmen.

Nach Zustimmung des Reichsrats sind die Durchführungsbestimmungen zum Steuerübergangsgesetz erlassen worden. Sie enthalten drei Abschnitte.

Der erste Abschnitt behandelt die für die Besteuerung künftig maßgebenden Wirtschaftsjahre. Maßgebend ist: Bei Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenwirtschaftung das gesetzliche Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. An Stelle dieses Zeitraumes tritt bei reiner Weinwirtschaft und reiner Viehzucht das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai bis 30. April. Bei Gewerbebetrieben sowie bei Körperschaftsteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften gilt für Steuerpflichtige, die ordnungsmäßige Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches führen, als Wirtschaftsjahr der Zeitraum, für den regelmäßige Abschlüsse gemacht werden, im übrigen das Kalenderjahr. Bei allen anderen Einkommensarten ist das Kalenderjahr für die Besteuerung maßgebend.

Der zweite Abschnitt regelt den Zeitraum, für den die Steuer nach dem Steuerübergangsgesetz abgelöst wird (Ablösungszeitraum) und den Ablösungsbeitrag. Er enthält außerdem noch eingehende Bestimmungen über die Rechtsmittel. Der dritte Abschnitt regelt die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1925.

Die Optantenfrage in Stockholm.

Stockholm, 9. August.

Auf Antrag von Dr. Attkin (Newport) und Professor Deitschmann-Berlin widmete die Weltbundkonferenz der Flüchtlings- und Minoritätenfrage eine besondere Sitzung. Der Generalsekretär des amerikanischen Kirchenbundes Dr. Mac Harlan hatte zwei Resolutionen über die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen und über die Frage der religiösen und nationalen Minoritäten aufgestellt, die er mit großem Ernst unter Hinweis auf die schweren politischen Gefahren begründete. Professor Deitschmann dankte unter warmen Worten des Mitgefühls für die Ausgewiesenen, daß der amerikanische Führer diese Frage aufgerollt habe. Die Resolutionen Mac Harlands wurden trotz Widerprüfungen von polnischer Seite dem Exekutivausschuß des Weltbundes übertragen. Die ganze Verhandlung war von regem Interesse und von tiefer Sympathie für die Vertriebenen erfüllt.

Hindenburgs Reise nach Bayern.

Wie aus München gemeldet wird, trifft Reichspräsident von Hindenburg am 12. August, morgens 8 Uhr, in München ein und fährt in das Prinz-Karl-Palais, wo er beim Ministerpräsidenten Dr. Held Wohnung nimmt. Im Laufe des Vormittags werden ihm im Ministerium des Innern die bayerischen Behörden und der Landtag vorgestellt werden. Im Reichsfinanzhof nimmt er die Vorstellung der Münchener Behörden entgegen. Um die Mittagsstunde folgt ein Besuch im Rathaus. Am Nachmittag wird der Reichspräsident voraussichtlich das Deutsche Museum besichtigen. Nach dem Abendessen findet beim Ministerpräsidenten ein Empfang statt. Um 11 Uhr wird ein Zapfenstreich abgehalten. Am Donnerstag früh erfolgt die Weiterfahrt im Sonderzug ins bayrische Hochland.

Rätselhafter Doppelmord.

Berlin, 10. August. In Breslau hat sich ein Kapitalverbrechen ereignet, wie es die schlesische Hauptstadt seit Jahren nicht zu verzeichnen hatte. In seiner Villa wurde der Bruder des ehemaligen Reichsausserministers Rosen, der Breslauer Universitätsprofessor Rosen, ermordet aufgefunden. Er wies einen Kopfschuß auf. Neben ihm lag unverhüllt seine Brieftasche mit vollem Inhalt. Nach den Ermittlungen hatte man den Einbruch gewonnen, daß ein Raubmord nicht vorliegt, sondern daß die furchtbare Tat andere Beweggründe haben muß. Gleichzeitig wurde auch der Untermieter des Professors, ein Schuhmachermeister Stodt, der in der ersten Etage der Villa wohnte, ermordet in seinem Bett aufgefunden. Das Dienstmädchen des Professors Rosen war, während sich das Verbrechen ereignete, in ihrer Kammer. Die Wirtschafterin, ein 54jähriges Fräulein, die seit Jahrzehnten bei Professor Rosen tätig war, kam beim Eintreffen der Nordkommission den Beamten aus einem kleinen Kaninchennest entgegen. Wie sie angibt, hatte sie sich dort etwa fünf Stunden vor Verbrechen, die in die Villa eingedrungen waren, versteckt gehalten. Die hier befindlichen Hunde hatte sie nach ihren Ausläufen in ihre Schlafräume nicht mitgenommen. Nachts sollen die Hunde plötzlich angeklungen haben und Männerstimmen hatten sich bemerkbar gemacht. Die Aussagen der alten Wirtschafterin erschienen der Kriminalpolizei so eigenartig, daß man sie vorläufig ins Polizeigefängnis überführte. Professor Rosen gehörte zu den bekanntesten Wissenschaftlern. Er war etwa 60 Jahre alt und leitete das Botanische Institut der Universität Breslau.

Umschwung in Paris.

Paris, 10. August. Nach den gestern vorliegenden Pressestimmen zu schließen, hat sich der Optimismus der letzten Zeit hinsichtlich der Londoner Besprechungen abgelöst. Übereinstimmend wird von den Blättern angenommen, daß die Besprechungen in London zu keinen wichtigen Ergebnissen führen werden. Im besten Falle würde es gelingen, ein Einverständnis über die Antwort an Deutschland zu erzielen.

Bermietung des Amerikazeppelins an eine private Luftverkehrslinie.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tagesschreibers“. Neu York, 10. August. John Davis Hammond bat dem Präsidenten Coolidge in Gegenwart Hoovers den Vorschlag gemacht, ihm das Luftschiff „Los Angeles“ gegen eine bestimmte Jahresmiete zu überlassen, weil er eine Luftverkehrslinie zwischen New York und Chicago einzurichten beabsichtigt. Übereinstimmend wird von den Blättern angenommen, daß die Besprechungen in London zu keinen wichtigen Ergebnissen führen werden. Im besten Falle würde es gelingen, ein Einverständnis über die Antwort an Deutschland zu erzielen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 10. August 1925.

Merkblatt für den 11. August.

Sonnenaufgang 4^h Sonnenaufgang 11^h R
Sonnenuntergang 7^h Sonnenuntergang 1^h R

1778 Turnvater Friedrich Ludwig Zahn in Zanz bei Bittenberg geb. — 1899 Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals

Begrabigung Zeigners. Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Erich Zeigner, der bekanntlich wegen Bestechlichkeit und anderer Vergehen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist im Wege der Einzelbegnadigung durch den Justizminister Bünger begnadigt worden. Am 30. August wird die Hölfe der von Zeigner abzuhängenden Strafe verlossen sein, und da dieser Tag ein Sonntag ist, hat das Justizministerium veranlaßt, daß Zeigner bereits am 29. August aus der Strafanstalt entlassen wird.

Monatsversammlung des Turnvereins D. T. Wilsdruff. Nach Versammlung der Weisen des Turnvereins „Turner auf zum Streile“ eröffnete Vorsitzender Hille mit begrüßenden Worten die Versammlung. Unter Eingängen wurden die Kartengrüße von Turnern und Turnerinnen, die sich auf Ferienreisen befinden, vorgetragen. Weiter lagen Einladungen von den Turnvereinen Dippoldiswalde zum Gau-Veteranentreffen am 5. und 6. September, weiter zum 80-jährigen Bestehen des Thorandier D. T. am 22. bis 24. August und zum Schau- und Gau-Wettkampf der Gaugruppe Elbtal am 30. August vor. Verschiedene Drucksachen kamen zur Sitzung. — An- und Abmelbungen wurden erledigt. — Das für den 15. August geplante Bildnis wird einstimmig für hinfällig erklärt. — Der gewaltige Hermannslauf, der sich nähert, wird durch eine Feier auf dem Turnplatz gehuldigt, wozu der Verein abends 1/2 Uhr om Vereinslokal stellt. Rächer wird noch bekanntgegeben. — Hierauf spricht man über die Platzsache. Esreicherweise stöhnen die Sondersteuerzahler nicht auf Widerstand, sondern ein jedes Vereinsmitglied zahlt sein Scherlein für den Platzbau gern zum weiteren Ausbau. — Unter Bescheidenem gibt der Vorsitzende die Sitzung eines Hebdetzes in den Sanitätsräumen auf dem Turnplatz, welches von Herrn Kronenhausverwalter Kunze gespendet wurde, bekannt und sprach seinen Dank im Namen des Vereins aus. — Weiter wurde das vergangene Begegnungsfest nochmals besprochen, worauf Turnwart Sühmann für die Teilnahme dankte. Mit einem „Gut Hell“ beglückwünschte man die als Sieger hervorgegangenen Turner und Turnerinnen. — Zum 50-jährigen Jubiläum in

Rabenau nehmen 7 Bettturner teil und zu dem Frauenturnen am Voßberg 23 Turnerinnen. — Über einen Unterhaltungsabend in Röhrsdorf wird der Turnrat beauftragt, selbiges in die Wege zu leiten. Hierauf kommen kleinere Angelegenheiten zur Erledigung.

In den Auguststand getreten. — Neuer Straßenmeister. Am 1. August ist der Ober-Straßenwart Peischle in den wohlverdienten Ruhestand getreten und am Sonnabend durch den stellvertretenden Bürgermeister im Beisein der Beamtenschaft verabschiedet worden. Als Nachfolger, welchem gleichzeitig die Wassermeistersstelle mit übertragen worden ist, wurde Herr Grunert aus Mühlbach bei Leipzig gewählt.

Ein Unfall wurde in dem Arbeiter Graf aus Freital-Deuben, der bei einem biegsigen Gutsbesitzer in Stellung ist, ermittelt. Er hat sich am Sonntagnachmittag an dem fünfjährigen Mädchen eines Wilsdruffer Einwohners unsittlich vergangen. Graf ist durch den Gonaarmet festgenommen und dem Amtsgericht Wilsdruff zugeführt worden.

Borsig, Landwirte! Erneut darf aufmerksam gemacht werden die Landwirte auf den Arbeiter und Stellmacher Karl Paul Müller, geboren am 16. Mai 1903 in Halle, der am 7. d. M. vormittags in Untersdorf seinen Mittnachten verschiedene Kleidungsstücke, zwei Taschenbünden und 12 Mark Gold gestohlen hat. Müller hat sich als Meller Ernst Otto Peuschle, geboren am 24. September 1904 in Pratzschwitz bei Pöna vermietet, dessen Papiere er am 3. d. M. in Göblis mit gestohlen hat. Müller wird von den Stellenvermittlern Leutbold bezw. Leichgräber in Dresden zu den Gutsbesitzern geschickt, dort kommt er ohne Sachen an, macht sich sofort auffällig mit dem Hochhand bekannt und verschwindet bei possender Gelegenheit mit dem Stieglitz. Müller trägt gegenwärtig graue Windjacke mit Gürtel, enge graue Stiefelboote, schwarze Camaschen, graue Klappröhre und auffällig langes schwarzes Haar. Den Menschen gegenüber trug er einen kleinen hinteren Bild zur Schau. Müller hat Viehställe ausgeführt am 22. Juli in Grumbach, am 27. Juli in Helbigsdorf, am 3. August in Göblis und hält sich vermutlich in Dresden auf. Da er dem Knecht Bruno Dennis die Quittungsliste mit gestohlen hat, ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich auf dessen Namen wieder vermieten wird.

Saatensand in Sachsen Anfang August 1925. Die trockene Witterung hält auch im Berichtsmonat an. Mit Ausnahme einiger lokaler Gewitter, die den dürkenden Fluren etwas Feuchtigkeit brachten, hat es in der letzten Hälfte des Juli nur geringe Niederschläge gegeben. Die Fasces davon ist, daß die Holzfrüchte schneller zur Reife getrieben wurden und die Ernte schon seit Mitte Juli im Gang ist. Durch die Trockenheit hat der Nachwuchs an Futter sehr gelitten, es macht sich schon vielfach Mangel an Grünfutter recht unangenehm fühlbar, denn auch das gesäte Schnittfutter hat sich nicht recht entwölken können. In einigen Bezirken haben auch in dem Berichtsmonat Gewitter mit Hagelschlag recht erheblichen Schaden an den Feldfrüchten verursacht. Das Ungezügelter hat sich weiter stark vermehrt, besonders häufige Erwähnung finden Räuse, Rübenliegen und schwarze Blattläuse. Für das Land sind folgende Durchschnittsnoten berechnet worden, dabei bezeichnet die Nr. 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand: Winterweizen 2,3 (2,6), Sommerweizen 2,8 (2,6), Winterroggen 2,3 (2,7), Sommerroggen 2,8 (2,7), Wintergerste 2,2 (2,7), Sommergerste 2,8 (2,5), Hafer 2,8 (2,5), Lupinen zum Dusch 3,0 (2,7), Kartoffeln 2,4 (2,6), Zuckerrüben 3,0 (2,6), Rübenfutter 2,9 (2,6), Klee 3,0 (2,8), Luzerne 2,7 (2,7), Beikrautwiesen 2,8 (2,5) und andere Wiesen 3,0 (2,7). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf August 1924.

Im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises für Freital und Umgegend zeigte die Arbeitsmarktlage in den einzelnen Betriebsgruppen im Juli ein einheitliches Bild. Im ganzen war bei den männlichen Arbeitssuchenden eine Zunahme und bei den weiblichen eine Abnahme zu verzeichnen. Während im Holzgewerbe die Zahl der Arbeitssuchenden stark abgenommen hat, ist im Bauwesen eine beträchtliche Zunahme zu verzeichnen. Durch die lange Aussperrung der Maurer und Zimmerer sind auch die ungeliebten Bau- und Erdarbeiter stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Bergbau konnten die gemeldeten offenen Stellen nur zum kleinsten Teile besetzt werden. Die im Ruhrgebiet durch Stilllegungen von Zeichen freigewordenen Bergleute können nicht nach hier gezogen werden, weil bei den Steinbrüchen in den biegsigen Bezirke keine Unterkunfts möglichkeit vorhanden ist. Die Konfidenzindustrie hatte großen Bedarf an weiblichen Arbeitskräften. In der Landwirtschaft konnten nicht alle offenen Stellen besetzt werden. In der Metallindustrie waren hauptsächlich Spezialarbeiter gefragt. Gebraucht werden jetzt noch Mechaniker auf Rechenmaschinen. In der Abteilung Beratung und Lehrstellenvermittlung werden Lehrstellen für sofort und für Ostern 1926 für männliche und weibliche Lehrstellen suchende gebraucht. Von den am Monatschluss noch eingetragenen 865 Arbeitssuchenden waren 61 über 60 Jahre alt, 129 unter 21 Jahre alt und 32 sind wegen Kriegsbeschädigung oder anderen Leiden als erwerbsbehindert anzusehen. Am 1. August 1925 bezogen 258 Personen mit zusammen 233 Beschäftigungsangaben Erwerbslosenunterstützung.

Bruttelpreishöhung. Der Preis für mitteldeutsche Hausrundfunkröhren wird mit Wirkung ab 1. September 1925 um 60 Prozent pro Tonne erhöht.

Herzogswalde. Der zweijährige Sohn des Landvermessers Schwarzbach aus Meissen, welch letzterer sich mit seiner Familie in der Sommerfrische in Herzogswalde aufhält, hatte den Trauring der Mutter verloren. Der Ring blieb so unglaublich in der Kehle sitzen, daß das Kind nicht mehr atmen konnte und blau anlief. Den Bemühungen eines rasch herbeigeholten Arztes gelang es, den Ring in eine Lunge zu bringen, die das Atmen wieder ermöglichte. Im Meissner Krantenhaus konnte der Ring dann entfernt werden.

Sachsen und Nachbarschaft

Dresden. (Raubüberfall. — Hohe Belohnung.) Einen dreisten Raubüberfall führten zwei Unbekannte am 7. August in der zweiten Nachmittagsstunde auf der Straße von Reich nach Niederlößnitz aus. Offenbar war ihnen bekannt, daß der Kassenbote einer dortigen Firma zu dieser Zeit mit seinem Fahrrad die Lohnräder beförderte. Sie taten ihnen mit ihren Fahrrädern hinter einem Baum versteckt auf und gaben, als er herangekommen war, einen Schuß auf ihn ab. Der Kassenbote wurde zwar nicht direkt getroffen, durch den Pulverbampf aber in der Augengegend verletzt, so daß er vom Rad fiel. Die Räuber entrissen ihm die Geldtasche mit 4800 Mark Lohnräder und ergriffen auf ihren Fahrrädern die Flucht in der Richtung nach Prohlis. Die Täter werden wie folgt beschrieben: Beide mittelgroß, etwa 25 Jahre alt, vielleicht auch älter, dunkles Haar, dunkle Gesichtsröte, graugrüne verrostete Hoppe, Sport-

mühe. Das Geld bestand aus 2000 Mark in 20-Mark-, 100 Mark in 1-Mark- und 1800 Mark in 10- und 5-Markscheinen, die zum Teil mit Bandrollen der Staatsbank versehen waren. Außerdem enthielt die Geldtasche einen Wechsel der Firma Zuschwendi über 600 Mark. Die geschädigte Firma hat 500 Mark Belohnung zur Wiederherstellung des Geldes zugesichert. Außerdem setzt das Polizeipräsidium Dresden für die Ermittlung der Täter 300 Mark Belohnung aus, deren Verteilung es sich nach seinem Ermessen vorbehält. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Dresden sowie jede andere Polizeistelle entgegen.

Ih. Gelenk bei Kamenz. (Blitzschlag.) Das heilige, am Sonnabendnachmittag über unsern Ort hinziehende Gewitter entband einen Blitzschlag in die große massive Scheune der Gutsbesitzerin Klara Richter. Dies mit der geläufigen Roggenrate gefüllte Scheune drannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist sehr groß. Das Gewitter führte große Mengen Wasser und Schloß mit sich.

Bad Schandau. (Dampf - Zusammensetzung.) Der Oberdampfer „Karlshof“ der Sächs.-Böhm.-Dampfschiffahrts-A.-G. rampte den Bahnfährendampfer „Möve“, als letzterer im Begriff war, die Elbe vom jenseitigen Ufer stadtwärts zu überqueren. Die „Möve“ wurde am Bordrumpf stark beschädigt. Zum Glück sind Menschenleben, trotzdem großer Gefahr bestand, nicht zu beklagen. Für die „Möve“ selbst bestand bei dem hohen Wasserstand der Elbe die Gefahr des Kenterns. Der Oberdampfer „Karlshof“ hat seine Fahrt bald darauf fortgesetzt.

Conradsdorf, bei Freiberg. (Blitzschlag.) Am vergangenen Sonnabend in der 8. Abendstunde schlug ein Blitz in das Anwesen des Gutsbesitzers Müller und zerstörte es bis auf die Grundmauern ein. Außer beträchtlichem Schaden an landwirtschaftlichen Geräten ist auch fast die gesamte Ernte ein Raub der Flammen geworden. Das Vieh konnte gerettet werden. Während die Model des Musters Haupt geborgen werden konnten, verbrannten die des Besitzers vollständig. Anfolge Wassermangels war nur ein Versprechen der stark angrenzenden benachbarten Gemeinden möglich, um sie vor der Vernichtung zu schützen.

Niesa. (Eine Seitenhieb.) Eine Kartoffel vom vorjährigen Jahre, an der sich im Keller ein 2,10 Meter langer Keim entwickelt hatte, wurde hier vorgezeigt. Vier neue Auswüchse von Kartoffeln in der Größe eines Taubenfußes haben in der Nähe des Endes von dem außergewöhnlich langen Keim.

Buchholz. Dieser Tage wollten Landwirteführer in unserer Stadt. Beim Füttern auf dem Schiebhauspflatz, wo sie ihr Lager aufgeschlagen hatten, wurde einer der Bären wütend und biß den Führer in die Hand. Nachdem man den Wüterischen gefesselt hatte, warf man ihn in den dort vorbereitenden Schmaßluß und ließ ihm somit die gerechte Abhöhlung zuteil werden.

Zwickau. (Von heinem Wasser verbrannt.) Auf dem Brüdenbergspacht I wurde der Maschinenführer Pregner während der Ausübung seines Berufes von austromendem Dampf und Wasser so schwer verbrannt, daß er an den Folgen gestorben ist.

Dena. In diesen Tagen der Stiftungsfeste der Studentenverbindungen rollte eine Droschke mit buntbemalten feuchtfrohen Außensohlen, die ihren Kater, den sie sich beim Fußschopf geholt hatten, ausfahren wollten, auf dem holprigen Pfosten des Marktplatzes planlos hin und her. Da stieg auf das Gesäß ein Trupp daherkommender Kommissionen und der Sprecher rüttelte den Wagenlenker also an: „Wo fährt die Mistkarre hin?“ Prompt und trocken antwortete der Gespann: „Ich weiß noch nicht, wo ich den Mist abladen soll.“

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Dienstag, 11. August:

10 Uhr vorm.: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mittags: Mittagssmusik; 12,55 Uhr nachm.: Rauener Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Pressebericht; 4 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten; Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisenbericht; 4,30—6 Uhr nachm.: Konzert der Hausloppe; 6 Uhr nachmitt.: Wirtschaftsnachrichten (Wiederholung); 6,15 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten (Fortsetzung) und Mitteilung des Leipziger Rechtes für Handel und Industrie; 4,30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauspapelle; 6,30—7 Uhr abends: Eleoproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt; 7—7,30 Uhr abends: Vortrag Dr. Beer (Altenburg): „Die Karriereentwicklung im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau“; 7,30 bis 8 Uhr abends: Vortrag Prof. Dr. Dob. Richter; 8,15 Uhr abends: Zur Feier des Verfassungstages. Mitwirkende: Prof. Ad. Winds (Rezitation) und die Militärkapelle des 3. Bataillons des Sächs. Inf.-Reg. Leipzig; Leitung: Obermusikmeister Ber; anschließend (etwa 9,10 Uhr) Pressebericht und Haderbergs Sportsondbest.

Bermischtes.

Massenzüge von Schmetterlingen. Wie vor einigen Jahren ungeheure Mengen von Marienkäferchen und dann Marienkäfern über die Oase an die deutschen Küsten kamen, so werden jetzt Massenzüge von Schmetterlingen, und zwar von Kohlweihlingen, auf See beobachtet, die in riesigen Mengen, soweit sie nicht ins Meer fallen, landeinwärts ziehen. Überall in Norddeutschland flattern sie in nicht zu zählender Zahl über die Wiesen und Felder, hauptsächlich über Klee- und Kohlfelder. So sieht man z. B. auf der Bahnstrecke Berlin—Hamburg eine Massenwanderung von Kohlweihlingen, die durch neue Zugzüge von den Küsten her immer mehr verstärkt werden. Der Kohlente droht die Vernichtung, da die Kohlweihlinge ihre Eier massenhaft in die Kohlköpfe legen und aus jedem Ei schon nach einigen Tagen eine schnell wachsende Raupen schlüpft, die ihr Vernichtungswert sofort beginnt.

In London 25 000 Verkehrsunfälle in drei Monaten. Die Zahl der Straßenunfälle in London nimmt in beängstigender Weise zu. Während in den ersten drei Monaten dieses Jahres 17 800 Unfälle stattfanden, ist diese Ziffer für das zweite Vierteljahr auf 25 300 gestiegen und steht damit sehr ungünstig ab von dem vierjährlichen Durchschnitt des Vorjahres mit 20 700 Unfällen. Privatautos haben 60 Personen getötet, Autobusse 39, Motorräder 20, Autolastwagen 72 Personen. 7 Personen wurden durch Radfahrer getötet, 6 durch Straßenbahnen und 5 durch Pferdedroschen.

Haus dem Gerichtsjaal

Landgericht.

Dresden. Die 4. Herienstrafkammer des Dresdner Landgerichts unter Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Krug verhandelte als zuständige Berufungsinstanz an zwei Sitzungstagen in der Straße gegen den Schriftsteller und Syndicus Georg Müller wegen Freiheitsberaubung. In dieser Angelegenheit stand am 7. April ein Termin vor dem Amtsgericht statt, der mit der Verurteilung des Angeklagten zu vierzehn Tagen Gefängnis geendet hatte. Aus den Berichten war zu entnehmen, daß Angeklagter einen Gerichtsvollzieher Seidel in seiner Wohnung eingesperrt hatte. Gegen dieses Urteil war sowohl vom Angeklagten wie auch vom Staatsanwalt Berufung eingereicht worden. In breiter Form kam die Angelegenheit nochmals zur Erörterung. Am ersten Verhandlungstag belam Angeklagter gegen 3 Uhr plötzlich einen Tobsuchtsanfall, er schrie mehrfach nach Bissi und mußte schließlich der Gefangenanstalt wieder zugeführt werden. Am zweiten Tag des Tobsuchtsanfalls hatte aber auch des Angeklagten Ehefrau einen Ohnmachtsanfall erlitten. (Es ist schwer festzustellen, ob die Ehefrau mortiert war, denn Müller ist ein großer Romantiker!) Nach weiterer vielseitiger Verhandlung wurde Generaloberstaat a. D. Bennede als ärztlicher Sachverständiger geholt, er knüpfte an das bereits vor einiger Zeit erstattete Gutachten des Professors Dr. Reich, des Leiters der Dresden Heil- und Pfleganstalt, an, der Angeklagten als geistig geminderter zu rechnen schaftig befürchtete und dabei ausführte, er habe einen hopomaniischen Charakter. Dr. Bennede führte aus, die Marie sei eine Gewaltsträne, hier schläge der § 51 ein. Der Angeklagte sei ein Mensch von hopomanichem Charakter, sein starker Affekt sei nur äußerlich, innerlich liege über keine Bewußteinsstörung vor. Die außerordentlich geprägte Phantasiefähigkeit lasse sich besonders daran erkennen, daß Angeklagter leicht aus dem Bundersten ins lausendste komme. Obwohl Müller ein Affentyp ist, so liegt ein Giraudschlagsgrund nicht vor, infolge seiner geistigen geminderten Zuwendungsfähigkeit sei er aber milder zu beurteilen. Der Angeklagte beantragte Erhöhung der Strafe auf einen Monat Gefängnis, Müller bat in reichlich zweistündigem Schlussausführungen um Freisprechung bzw. um eine Geldstrafe und Jubiläumsgeld. Das Gericht verworf die Berufung der Staatsanwalt, gab das Urteil der Vorinstanz auf und verurteilte Angeklagten wegen Freiheitsberaubung zu 200 M. Geldstrafe bisweilen zu zehn Tagen Gefängnis. Die Zulässigkeit einer Bewährungsstrafe wurde abgelehnt und in der Begründung des Urteils betont, daß der Schuldsbeweis in vollem Umfang wie in der Vorinstanz als erbracht angesehen worden ist, daß aber für diese bereits so lange Zeit zurückliegende Tat in erster Linie auf eine Geldstrafe zugelassen sei.

Turnen, Sport und Spiel.

Das Turn- und Sportabzeichen in Bronze erwarben sich Paul Schmidt und Walter Benatz, Mitglieder des D. T. Wilsdruff.

Verein für Leibesübungen (Mitglied des B. M. B. B.). In Cossebaude standen sich B. f. L. 1. Mannschaft und die 1. Mannschaft vom Sportclub im Gesellschaftsspiel gegenüber. B. f. L. blieb mit 1:0 Sieger. Das Tor fiel in der ersten Halbzeit. Das Spiel litt sehr unter drückender Hitze, da es in der Mittagszeit ausgetragen wurde. Im Spiel der beiden Jugendmannschaften blieb die Jugend vom Sportclub mit 5:1 Sieger.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 10. August.

Weizen 25,40—25,70; Roggen 18,70—19,30; Wintergerste 19,20—20,00; Weizenmehl 32,25—35,25; Roggenmehl 27,00 bis 29,00; Weizenkleie 14,00; Roggenkleie 13,75; Raps 36,50 bis 36,60.

Dresdner Schlachtviehmarkt von heute, dem 10. August 1925.

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgew.
201	I Rinder, Ochsen. 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwerte bis zu 6 Jahren 2. Junge Schlachtw., nicht ausgemästet, ältere ausgemästete 3. Müßig genährt junge, qui genährt ältere 4. Gering genährt jeden Alters 5. Argentinische Ochsen	60—62 (110) 53—56 (104) 43—46 (94) 30—36 (82)
813	Bullen. 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 2. Vollfleischige, jüngere 3. Müßig genährt jung, u. gut genährt älter 4. Gering genährt	60—68 (109) 54—58 (101) 46—50 (92) 36—42 (86)
494	Kalben und Kühe. 1. Vollf. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes 2. Vollfleischige, ausgem. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 3. Kütere ausgemästete Kühe und gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben 4. Gering genährt Kühe u. müßig gen. Kalben 5. Müßig und gering genährt Kühe und gering genährt Kalben 6. Ausländische Weidekühe	60—68 (112) 54—58 (102) 36—40 (84) 25—30 (88)
650	II. Räuber. 1. Doppelender 2. Beste Mäh. und Saugälber 3. Mittlere Mäh. und Saugälber 4. Geringe Räuber	74—76 (116) 64—70 (111) 55—60 (104)
1852	III. Schafe. 1. Mähdämmer u. jüng. Mähdämmer. 2. Mittlere Mähdämmer 3. Müßig genährt Hammel und Schafe 4. Holssteiner Weidekühe	60—65 (121) 50—60 (117) 30—45 (98)
1929	VI. Schweine. 1. Vollfleisch. der feiner. Rosten u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1½ J. 2. Fleischschweine 3. Fleischige Schweine 4. Gering entwickelte Schweine 5. Ausländische Fleischschweine	86—88 (111) 88—90 (111) 82—84 (111) 79—80 (111) 70—75 (98)
	Geschäftsgang: Kinder schlecht, Räuber mittel, Schafe und Schweine langsam. Lieferständer: 75 Rinder, davon 5 Ochsen, 21 Bullen, 49 Kühe; 66 Schafe, 37 Schweine.	

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Söllig, für Anzeigen und Reklame A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schünke, lämisch in Wilsdruff.

Die Schulkleidung unserer Backfische



B-F 1106

B-F 1108
B-F 1109

B-F 1047

Die einfachen, sportlichen Formen der Sommerkleider für unsere Mädchen haben sich einer solchen Beliebtheit erfreut, daß wir Ihnen gerne, wie guten, alten Bekannten wieder in der Herbstmode begegnen. Vor allem eignen sich diese Modelle gut für die Schulkleidung unserer Backfische. Ein schlichtes Jumperkleid mit angesetztem Faltenrock ist ebenso beliebt, wie der neue Glodenrock, der einem langen Leibchen angeht ist. Den Mantel oder die moderne, lange Jacke arbeitet man gerne passend zum Käppchen und erhält so ein



B-F 1101

B-F 1101

B-F 1101. Schulanzug mit Kasack in Tischartenstoff oder Tweed. Großer Wüste-Schnitt in Backfischgrößen 14, 15, 16.

B-F 1109. Praktischer Mantel mit Schalträumlein und großen Taschen. Großer Wüste-Schnittmuster in Backfischgrößen 14, 15, 16 erhältlich.



B-F 1080

B-F 1080. Mantel in schlichter Form. Großer Wüste-Schnittmuster in Backfischgrößen 14, 15, 16 erhältlich.

hübsches Complet. Für die kühlen und regnerischen Tage eignet sich ein praktischer Regenmantel aus Donegal oder Burberry am besten, oder ein glatter, herrenmäßiger Mantel aus gemustertem Tweed, englischem Stoff oder Fancy. Die Kleider werden häufig aus reinwollenen Schottenstoffen, einfärbigem Cheviot und Wolltricot gearbeitet. Besonders bevorzugt wird wieder Samt und Velvet. Dieses weiche und schöne Material kann auf die überladenen Garnierungen früherer Modelen gerne verzichten. Schmale Pelzkreisen und farbige Blenden — manchmal nur eine einfache Knopfschnur — bilden die einzige Verzierung des Kleides. Neben den kleinen Filztümern, die schon an den heißen Sommertagen getragen wurden, tauchen jetzt wieder größere Hüttentaschen aus genähtem Samt auf. Zum Regenmantel wird eine passende Kappe aus Burberry oder Leder getragen. Gertrud Heimann.

B-F 1106. Kleid mit Kasack mit schmalen Blättern. Großer Wüste-Schnittmuster in Backfischgrößen 14, 15 und 16 erhältlich.

B-F 1108. Kleid aus Schottischem Stoff mit Blättern. Großer Wüste-Schnittmuster in Backfischgrößen 14, 15 und 16 erhältlich.

B-F 1047. Kleid mit weitem Giordano und vorderer Knopf-rose. Großer Wüste-Schnittmuster in Backfischgrößen 14, 15, 16 erhältlich.

Amtliche Verkündigungen
Montag, den 17. August 1925, vormittags 9 Uhr
wird im Verhandlungssaale des amtsaufmannschaftlichen Dienstgebäudes
öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist vom 10. August 1925 ab im Aushanglokal und im Eingangsbereich der Amtshauptmannschaft angeschlagen.

Meißen, am 8. August 1925.
VfBA 6. Der Amtshauptmann.

Die Gras- und Obstzüchtung
auf dem neuverworbenen Gelände an der Wiedensstraße ist für dieses Jahr zu vergeben.

Angebote sind bis zum 15. 8. auf der Kassenstelle einzureichen. Eventl. Anfragen bitten an Kassenstelle zu bewirken.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilsdruff — Stadt.

P. Reumann,
Vorstand.

Kartoffeln
15 Pf. 1.— R.
Neue saure Gurken
Zwiebeln
Bratheringe
Rollmöpse
Konserven
f. Schweizerkäse

Alfred Jäpel

Wilsdruff.
Aepfel und Birnen werden angenommen.

Für Postkraftwagen wird

Führer

gesucht, eventl. kann auch befähigter junger Mann angestellt werden. Angebote unter 2595 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gehalt wird intelligentes

Mädchen
von 16 bis 20 Jahren in Fleischerei nach Dresden im sehr gute Stellung. Zu melden bei Vogel, Schneidemühle, Wilsdruff.

Wenn Du Steinholzboden hast im Haus breiten sich weder

Schwamm noch Feuer

aus

Heine & Freyer,

Steinholzboden

Dresden-N. 5,

Brödelstraße 26,

Ruf 18257 Ruf 18257

Nervöse, wacht auf!

Sie fühlen sich abgespannt, leiden unter Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche leichter Erregbarkeit, Schwindelanfällen und bedenken nicht, daß diese Erscheinungen schlechende Vorposten weit schlimmerer Leiden sind.

Lassen Sie sich die Augen öffnen!

Schwere Nervenleiden wie Neuralgie, Hysterie, Hypochondrie können in den meisten Fällen durch rechtzeitige Einnahme des Nervennährmittels Dr. med. Campe's "Nervanol" vermieden werden. Leider tun aber die meisten Nervösen erst dann etwas für ihre Nerven, wenn sich bereits unheimliche Erscheinungen wie: Flimmern der Augen beim Lesen, Zittern der Hände und Füße, Taubheitsgefühle, Herzklagen, schwere Träume, Ziehen und Schmerzen in den Gliedern, Amselflaufen in Armen und Beinen, Kreuz- und Rückenschmerzen, Muskelschmerzen, Zwangsvorstellungen aller Art eingestellt haben.

Aber auch jetzt ist noch Rettung möglich!

Hören Sie, wie Geheilte über "Nervanol" urteilen:
Seit ich Nervanol nehme fühle ich mich wieder, bin ich ein ganz anderer Mensch ... komme ich mir wie neu geboren vor ... das Unlustgefühl ist verschwunden, ich habe wieder Freude an meinem Beruf. Ich fühle mich so stark, daß ich Blumen ausreißen könnte.

Ich litt jahrelang an Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Infektionen an einer derart starken Gemütsdepression, daß ich einen Ekel am Leben empfand und mich mit Selbstmordgedanken befreundete. Mit dem letzten Fläschchen von Energie machte ich noch einen Versuch mit Nervanol, nachdem ein monatlanges Kostenpläger Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt ohne jeden Erfolg geblieben war. Nach Gebrauch von 6 Sacheteln schüttete ich eine dauernde Besserung und fühlte mich seither so gesund wie je zuvor. Meinen Freunden, der infolge vieler Schicksalschläge ebenfalls ebenfalls an einem schweren Nervenleiden litt, riet ich als ultima ratio ebenfalls zu Nervanol. Zur unaussprechlichen Freude seiner Angehörigen leidet er heute wieder sein großes Unternehmen und dankt dies selbst Gottes Hilfe einzig und allein nur ihrem Nervanol.

Sie wissen jetzt, wo Sie Rettung finden!

Legen Sie noch heute den Grundstein zu einem glücklichen Leben indem Sie Dr. med. Campe's "Nervanol" kennen lernen. Denken Sie nicht: das hat noch Zeit, oder gar: bei mir hilft ja doch nichts, sondern schreiben Sie lieber gleich heute eine Karte an die Fa. Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N. Sie erhalten dann sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe Nervanol nebst einer Broschüre über Nervenleiden.

Das Geheimnis

alle Hautunreinheiten u. Hautausschläge w. Mittesser, Fleiße, Pickel, usw. zu vertreib., best. in tägl. Waschungen m. d. echten Steckengerd - Teerschweif - Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Oberall erhältlich.

Drugerie Paul Kletzsch — Selfengeschäft Oswald Matthes. — Kolonialw. Alfred Pietzsch.

Zufolge seiner hohen Auflage

und weitesten

Verbreitung ist das

"Wilsdruffer Tageblatt"

für Wilsdruff und dessen große Umgebung unbestritten das beste,

erfolgreichste und

bekann-

teste

Insertions-Organ!

Kaufkräftiger Leserkreis! Fernruf 6.

Maschinen-Motoren-Separator.

Oele

Ja Wagenfett, Lederfette

in grün und schwarz, Treibriemen-

wachs alles in bester Qualität empfehl-

Richard Schneider, Seller-

meister

Maschinen-Reparaturen

Dreh-, Fräz- und Bohrarbeiten

:= führt schnell und gut aus :=

Albert Schulz, Wilsdruff

Mechan. Werkstatt Meißner Str. 266

Zeitungsmakulatur

verläuft

Geschäftsstelle

des "Wilsdruffer Tageblatt"

Louis Röhne, Hossmühle
Fernruf 42 Wilsdruff Fernruf 42
An- und Verkauf

Getreide, Futter- und Düngemittel, Sämereien und Brennmaterialien
Spezialität:

Mais- u. Gerstenkrot
Hörser- u. Roggenkrot

Auf Wunsch wird frei Haus geliefert.



Kernleder-Treibriemen

Reparaturen in sachgemäßer Ausführung

Näh- und Binderiemen

Schuhmacherleder

Sohlenausschnitt

Lohngerbung Annahme v. Zellen zum Gerben zu

Pelzen u. Oberleder

Bruno Bretschneider,

Leder- und Treibriemensfabrik

Meißner Straße 45

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF
Wirtschaft - Natur - Bildung

Deutschsüdtiroler Schuhstück.

Und startt von Feindeshorden
Des Brenners Scheidewand
Und trenn vom deutschen Norden
Deutschsüdtiroler Land —
Doch es zerissen werde,
Doch heiliges Herzblut sprüht —
Es bleibt Tirolererde,
Es bleibt der deutsche Süß!
Ob niemand uns zu retten
Die letzte Lunge bricht —
Ihr kommt die Hände fettet,
Doch unsre Herzen nicht!
Mit Flammenlettern schreiben
Wie unter traurig lied:
Wir woll'n Tiroler bleiben,
Wie sind der deutsche Süß!

Ehrentraut Launer.

Verfassungstag.

Gedanken eines rechtsstehenden Politikers zum 11. August.
Warum kann man, gleichgültig wie man persönlich zum Inhalt der Verfassung steht, doch den 11. August als einen Gedenktag nicht unbeachtet vorübergehen lassen? Man versiegt sich zurück in die Zeit vor sechs Jahren; das Charakteristische war die tatsächliche Rechtsunsicherheit des staatlichen Unterbaus, die völlige Unsicherheit unseres Verfassungsrechtlichen Zustandes.

Die Wirren, die sich an den 9. November 1918 anschlossen, das hin und her im Reich selbst wie in allen kleineren Gliedstaaten, die Willkürlichkeit und Ungerechtigkeit staatsrechtlicher Art wurden am 11. August 1919 wenn auch nicht unbedingt beseitigt, so doch wenigstens grundsätzlich in das Fahrwasser der Ordnung umgeleitet. Wir selamen wieder festen Boden unter den Füßen, auf dem sich nun die weitere Entwicklung vollziehen konnte. Nur die beiden radikalsten Flügelparteien ganz rechts und ganz links sind ja theoretisch entschiedene Gegner der bestehenden Verfassung; schon längst aber haben beispielweise die Deutschnationalen grundsätzlich die Verfassung anerkannt, natürlich ohne sich des Rechts begeben zu wollen, sie auf verfassungsmäßigem Wege umzubilden. Dieses Recht ist eine Selbstverständlichkeit, die Umbildung ist ja auch in zahllosen Fällen schon geschehen. Der Streit um die Verfassung wäre längst nicht so erbittert, wenn man sich doch einmal klar vor Augen halten würde, daß jede Staatsverfassung, und sei sie noch so lang und noch so wohl abgesetzt, doch nur der in rechtliche Formen gegossene Ausdruck dessen ist, wie die politischen Rechte im Augenblick gelagert sind. Das also eine Umklammerung dieser Kräfte, Schwächung von bisher starken, Sichtung von bisher schwachen, auch ihren Ausdruck in Änderungen der Verfassung finden. Man deutet beispielsweise daran, welche radikale Verfassungsänderung die Herunterdrückung des englischen Oberhauses zugunsten der des Unterhauses bedeute, wie damals die Jahrhunderte alte Grundlage des englischen Verfassungsebens dadurch völlig umgebaut wurde!

Nicht eine Bibel ist also die Verfassung, an der nicht gedreht und gedreut werden darf, sondern sie ist im ganzen genommen der Ausdruck dafür, daß im Staate Recht waltet, das Willkür beseitigt ist. Bei solchen Erwägungen braucht man also an dem Tage, der dieses Recht geschaffen hat, nicht achtsam vorbeizugehen.

Liebeszauber.

Roman von Oswald Bergerer.

(Nachdruck verboten.)

Auch die Schwalben nehmen Abschied, sie weisen die Wege in schwindelerregender blauer Weite und Einsamkeit, die im Grenzenlosen verschwinden — du weißt sie nicht zu halten? Wo sind die geblieben? Sind auch die Wege im ewigen Glanz nur Wege des Scheldens — oder doch einmal — des Wiedersohns?

So staunte er — endlich — von den Harzhöhen wieder hinunter, aus dem herrlichen Herbstwaldmantel der Berge wieder dem grün und farbig gewürfelten, hügeligen Vorland und seinen trout und zärtlich eingeschmiegten Dörfern zu.

So zog er in das Dorf Elgas und Arnos und des Großvaters ein. Die laubbunten Gassenwinde zwischen alten Bäumen und moosigen Strohdächern umarmten ihn, Hundebellen und Gänsegechrei, Turmuhrschlag und sunfende Uhrweiser grüßten ihn — bist du endlich da? — Die Stunde zieht, der Tag vergeht, die Sonne sinkt und die Nacht röhrt die Herzen an, daß sie mit Hoffen und Glauben für immer still stehen! — Drum eile dich! — Wie schlug ihm das Herz! Hast ließ er — nun stand er am Gartentor!

Es war ihm bescheiden, den Glanz dieser Herbstserien bis zum letzten Tropfen des Glases rein zu genießen.

Der loswackelnde Kanton, der roteledste Apollo — und die seine, liebliche See dieses gelehnten Bauernwinkels, Elga — sie leben nur um ihn und für ihn und er nur für sie.

Hinter im Schulhausgarten stand ein gewaltiger Wallnussbaum. Der Wind zog zuweilen aufrauschend durch seine Krone und warf einen großen Nussregen lospend in den Grasboden herunter.

Elga führte ihn an der Hand durch den Garten, sie ließ ihn keine Minute frei; wie leicht hätte er wieder in eine stumme Ferienferne unerreichbar entweichen können?

Reichsbannerfeier in Berlin.
Berlin, 9. August. Gestern abend fand in Trepow die Eröffnung der Verfassungsfeier statt. Extrazüge hatten viele auswärtige Reichsbannerleute aus Deutschland und Österreich nach Berlin gebracht. Reichstagspräsident Dr. Doebe begrüßte in einer kurzen Ansprache, die in ein Hoch auf die Republik auslängte die vertriebenen Reichsbannerkameraden bei dem abendlichen Begegnungsmahl. Heute vormittag fanden Verfassungsfeiern an verstreuten Zielen Berlins statt. Gleichzeitig wohnte sich eine Korsojör der republikanischen Wasserpolo-Clubs ab. Die Feierstunde in Trepow war nachmittags der Schauspiel der eigentlichen Verfassungsfeier, bei der verschiedene Redner sprachen.

Kleine Nachrichten

Der polnische Gesandte bei Dr. Stresemann.

Berlin, 9. August. Der polnische Gesandte in Berlin Olszowski, hat dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet. Man glaubt, daß er über die Spaltenfrage und über das Verbot der Übergabe der Reichstagabrede des Außenministers in Polen mit dem Reichsaußenminister gesprochen hat.

Eröffnung der Schuh- und Ledermesse.

Berlin, 9. August. Heute wurde die 3. Fachmesse der Schuh- und Lederwirtschaft im Hause der Kunstabrikate und der benachbarten neuen Automobilsäle eröffnet. Beide Ausstellungshallen sind voll besetzt. Bereits am ersten Tage können von einzelnen Ausstellern mit auswärtigen Kunden größere Abschlüsse erzielt werden. Eventuell wird am zweiten Tage, dem 12. August, die Messe der Allgemeinheit zugänglich sein.

Das Ende der Beherbergungssteuer.

Berlin, 9. August. Mit der Annahme der Steuergelebt durch Reichstag und Reichsrat sind die Beherbergungssteuer abgeschafft worden. Die Reichsbeherbergungssteuer, die bisher mit 11 % als erhöhte Umsatzsteuer in die Preise einfließt wurde, wird ab 1. August nicht mehr erhoben. Gemeinde-Beherbergungssteuer dürfen vom 1. Oktober ab nicht mehr erhoben werden.

Houben beim 100-Meter-Hürdenlauf geslagen.

Berlin, 9. August. Beim 100-Meter-Hürdenlauf wurde Houben von Goris, König und Wege auf den vierten Platz verwiesen.

Politische Abzeichen in Preußen für Beamte verboten.

Berlin, 9. August. Im Hinblick auf Unzuträglichkeiten, die sich aus dem Tragen politischer Abzeichen durch Beamte im Dienst ergeben haben, hat die preußische Regierung beschlossen, den Beamten das Tragen ankerdienstlicher Abzeichen jeder Art und Form während des Dienstes allgemein zu verbieten.

Treisacher Selbstmord.

Erfurt, 9. August. Ein erschütterndes Familiendrama ereignete sich im Hause Winterfeldstraße 17. Der der Unterklasse und Verarbeitung von Briefen beschäftigte Postcharrer Göpfer war durch die Polizei abgeschüttet worden. Nach einem umfassenden Geständnis schrie er nach Hause zurück und dort die Wohnung verschlossen. Nach gewaltsamem Öffnen fand er seine Ehefrau und den neunjährigen Sohn in ihrer Betten tot auf. Sie hatten aus Scham über die Schande, die über die Familie gekommen war, den treulosen Tod durch Gasvergiftung gesucht. In seiner Verzweiflung wählte der Mann die steiche Todesart. Alle drei wurden von Hausbewohnern tot aufgefunden.

Die Hermannsfeier in Detmold.

Detmold, 9. August. Zur Hermannsfeier der vorarländischen Vereine sind etwa 15.000 Menschen aus allen Teilen des Reichs in Detmold eingetroffen. Zahlreich ist das Kuhabtei vertreten. Bei der Feier am Hermannsberg wird der Reichstagabgeordnete Treiranus die Hauptredner. Außerdem wird der Hochmeister des Amandus-Ordens, Mahraun, sprechen. Eine große Begrüßungsfeier wird stattfinden.

Räumung Duisburgs erst am 25. August?

Düsseldorf, 9. August. Wie man aus Duisburg erfährt, die Vorbereitungen für den Abriss der in Duisburg garnisonierenden Truppen zu treffen und so zu fördern daß die Räumung von Duisburg am 25. August erfolgen kann gleichzeitig erfolgt die Räumung des noch besetzten Rechtsgebietes von Mülheim doppelseitig der Ruhr.

Painlevé geht nach Genf.

Paris, 9. August. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist es wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident Painlevé an den ersten Sitzungen des Volksbundrates im September persönlich an der Spitze der französischen Delegation teilnehmen wird.

Großvaters Heinzmännchen schütteten den Baum, sagte sie mit lachenden, heißen Wangen und Augen. „Sie bombardieren dir zu Ehren, sie salutieren vor dir!“

Astern über Astern blühen in einzig schöner Farbenpracht. Dahlien erhoben ihre stolzen Leiber und Kronen darüber in herbem Harzduftenduft — Ritter in männlicher Kraft über dem reizenden Blütenchor der Frauen.

„Du sollst und wirst immer meine Dame sein!“ erwiderte er. Darauf schmückte er ihr das Haar mit zierlichen, ziselierten, weißen und blauen Sternen, halb erblassen wie sie selbst; Blume an Blume, so gebroten sie ganz zusammen, des Dorschul Lehrers Enkelin und seine Gartendamen.

Auf dem großen Boden des Hauses war zwischen den hindurchragenden Schornsteinen eine Obsthälfte eingebaut. Hier arbeiteten sie ganz allein miteinander stundenlang an dem wohlgeordneten Aufbau der losbarsten Apfelsorten aus Großvaters Garten.

„Man muß Enthaltsamkeit und Entsaugungen lernen!“

Darüber waren sie sich in unergründlicher Lebensweisheit einig und eben nicht einen Apfel; sie waren flügler als die ersten Menschen im Paradies, freilich wohl kam ihnen keine Schlange in die Quere.

In sehr weiter Entfernung erlangt das dumpfe Poltern eines Eisenbahngütes über eine große Flußbrücke.

„Worum läuft gerade jetzt der Eisenbahngüte vorüber?“ fragte er mit hochgezogenen Brauen und gerunzelten Stirn.

„Damit wir daran denken, daß alles entstiebt!“ antwortete sie und lächelte und streute sich, daß sie ihm tech und ganz nach seinem Sinne zu antworten wußte.

„Daran halte die Stunde fest!“ sprach er ernst.

„Du auch!“ erwiderte sie bedachtam.

Dann stieg Wolfram auf der stechenden Peiter zur Dachstufe hinauf und Elga stieg ihm nach.

Japanischer Dampfer gehoben.

Paris, 9. August. Radio meldet aus Kairo, es sei gelungen, bei Port Said den im Jahre 1915 von einem Untergang verlorenen japanischen Dampfer „Osaku Maru“ mit Goldbarren im Wert von 100.000 Pfund zu bergen.

Französische Ferienkinder ertrunken.

Paris, 9. August. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Strand von Boulogne. 35 Kinder einer Ferienkolonie aus Battersea bei London badeten in der Nähe der Böle, als plötzlich eine Anzahl von ihnen von der Böle in die offene See geschleudert wurde. Mehrere Briefer, welche mit den Kindern badeten, waren sich sofort ins Wasser, um die Ertrinkenden zu retten. Es gelang ihnen, einige Kinder ans Land zu bringen, die übrigen Kinder waren noch vermisst.

Vanderwelde kommt später nach London.

Brüssel, 9. August. Wie gemeldet wird, steht nun fest, daß der belgische Außenminister Vanderwelde nicht an der Londoner Ministerbesprechung teilnehmen wird, da er zu kurzem Aufenthalt nach Spa gereist ist. Vorauftischwerde Vanderwelde, wie erklärt wird, erst gegen den 25. August nach London abreisen.

Einigung über den Fall Hilger.

Moskau, 9. August. Das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht einen Bericht, worin die deutsche Regierung die Verhältnisse des deutschen Botschaftsrats Hilger, der habe keine verdorbenen Verbindungen mit den verurteilten deutschen Studenten Kindermann, Wosska und Ottmar gehabt, erneut bestätigt. Es wird hinzugefügt, daß Ariell habe den Namen Hilger nicht erwähnt. Die russische Regierung seien daher übereingekommen, den Vorfall für erledigt anzusehen.

Ein japanisches Gewerbeaufsichtsgesetz.

Tokio, 9. August. Die japanische Regierung hat ein neuartiges Gewerbeaufsichtsgesetz erlassen. Der charakteristische Zug dieses Gesetzes ist die Anerkennung von geschäftigen Gewerbsleuten, die berechtigt sind, Verträge von allgemeiner Bindung mit den Unternehmen abzuschließen. Der Gesetzentwurf sieht die Bestrafung von Unternehmen vor, die sich eine Richtung dieses neuen Rechts der Gewerbsleuten zuschulden kommen lassen.

Politische Rundschau

Frankreich.

Die französischen Verluste in Syrien. Nach einer Meldung aus Jerusalem breite sich der Aufstand der Druisen weiter aus. Die Franzosen haben vor den vorrückenden Stämmen Hana geräumt, während 5000 Mann Truppen, die von Beirut nach Marollo eingeschiffzt werden sollten, zurückgehalten und eilig ins Innere des Landes entsandt worden sind. Bei den leichten Kampfen verloren die Franzosen 200 Tote und 600 Verwundete. Den Druisen gelang es, eine Anzahl Flugzeuge abzuschicken.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg ist von seinem Posten als Ordenshauptmann des Johanneordens zurückgetreten.

Berlin. Die zur Verfassungsfeier hier eingetroffenen Abordnungen der österreichischen republikanischen Verbände sind vom Reichstagpräsidenten Dr. Doebe im Namen des Reichstagsausschusses des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold begrüßt worden. Doebe betonte in seiner Rede die Konvention des Zusammenschlusses aller Deutschen in einem Staatsverband.

Berlin. Der russische Stellvertretende Botschaftsminister Sjatinow, der auf den Rücken von Marlenbad in Berlin einztrat, hatte eine längere Unterredung mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Mainz. Zu der Meldung, daß die französischen Kolonialtruppen aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden sollen, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß von einem derartigen Beschuß bisher nichts bekannt geworden sei.

Düsseldorf. Nach den neuesten Meldungen scheint die Befreiung des militärischen Besuchs bekommen zu haben, nicht bereits Mitte August, sondern erst Ende August Düsseldorf zu räumen.

Paris. Der Entwurf der französischen Antwort auf die deutsche Garantiennote, den Präsident Chamberlain zu unterbreiten beabsichtigt, hat die Zustimmung des französischen Ministerrats gefunden.

Bern. Laut „Thurgauer Zeitung“ trat das Schweizer Justiz- und Polizeidepartement in Verhandlungen mit den Nationalregierungen ein wegen völliger Abseitigung

Er hob die gläserne Luke auf und steckte den Kopf hinaus. Sie zwängte sich an seine Seite.

Es war ein enges, trauriges Duettchen. Aber sie hätten diese schreckliche Unregelmäßigkeit um die Welt nicht eingelaufen mit der angenehmsten Freiheit auf dem ruhigen Teich.

Denn dort lag sie im löslichsten Gold und Blau, die weithin geschwungene Bergwaldmauer des Unterharzes. Und wieder jenseit von jenseit geheimnisvoller Höhe das Bergseher herüber und warf Ihnen durch unendliche Altmeterstrecke im Fener der untergehenden Sonne die Küsse der Heimat herüber.

„Ich werde das Feuerglühen auf fernem Berge immer vor mir sehen, so lange ich lebe, und immer daran denken, wo ich es gesehen habe und was es bedeutet,“ sagte er und hielt sie fest umklammert, damit sie nicht von der Leiter in den Boden stürze; denn sie hielt sich nur mit den Zehen an der Sprosse.

„Und was meinst du wohl, was es bedeutet?“ antwortete sie und blickte ihm neugierig in die Löcher, ließen Augen, in denen sich das Feuer spiegelte.

„Es bedeutet, daß es die Menschen aneinander schließt, die haben hinzuhauen dürfen. Es hämmert die Glut in das Eisen der Herzen hinein, und darin brennt es herüber und hinüber bis an den Tod.“

Da schaute er auch ihr in die Brauungen und sah darin das Feuer tief bis an den Grund der Seele sinken.

In ungeheuerer blauer Höhe steuerte ein Zug wilder Gänse über den Harz hinüber, kaum zu erkennen, den weißen Alpen, dem blauen Südmeer, der Sonne Astafas zu.

Um den spitzen Steinturm der alten Kirche, an dessen riesige Mauer der Eben bis an die Schallufen und an den Dachrand kletterte, schwirrten hunderte von Schwalben; sie ordneten ihre Reihen, prüften ihre Flügel, übten ihre Rasselfedern zum Flug in die Ferne und stimmen ihr albernes Gezwitscher auf das große Abschiednehmen des Herbstes.

(Fortsetzung folgt.)

der derzeitigen Pariser Krisen gegenüber Deutschland, Österreich und Italien.

Rom. Der frühere Ministerpräsident Orlando hat sein parlamentarisches Mandat niedergelegt und will mit seiner ganzen Familie nach Frankreich auswandern.

Reichsausstellung „Deutscher Wein“.

Feierliche Eröffnung.

Die Reichsausstellung „Deutscher Wein“, die bis zum 13. September in Koblenz stattfindet, wurde in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und preußischen Staatsregierung, der Sparten der Provinzial- und städtischen Behörden sowie zahlreicher Ehrengäste feierlich im Koblenzer Stadttheater eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielte Oberbürgermeister Dr. Nusse, der noch einem Loblied auf den deutschen Wein den Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden sowie ihren Anstalten und Domänen für die rücksichtslose, opferfreudige Unterstützung der Ausstellung dankte.

Für den Rheinischen Winzerverband sprach der Vorsitzende, Gutsbesitzer Major a. D. von Stedman. Als Vertreter der Staatsregierung sprach Staatssekretär Dr. Hagedorn. Die Reichsregierung begrüßt es ganz besonders, daß die Stadt Koblenz als Mittelpunkt des deutschen Weinbaugebietes es unternommen hat, eine deutsche Weinbauausstellung zu veranstalten, um der Öffentlichkeit Kundzu tun, welche große Bedeutung dem Weinbau in Deutschland, insbesondere in der Rheinprovinz zukommt.

Augustsaatenstand in Preußen.

Nach statistischen Ausnahmen.

Folgende Bequichtigungsziffern des Saatenstandes in Preußen Anfang August werden bekannt, wobei 2 gut, 3 mittel bedeutet. (Zu Almosen sind die entsprechenden Bequichtigungsziffern für den Vormonat und für Anfang August des Vorjahrs beigelegt.) Wintergetreide 2,7 gegen Vorjahr 2,5 und gegen August 1924 3. Sommerweizen 3,1 (3,1 bzw. 2,9), Wintertroggen 2,6 (2,5 bzw. 3), Sommerroggen 3,2 (3 bzw. 3), Wintergerste 2,5 (2,5 bzw. 3), Sommergerste 2,9 (2,9 bzw. 2,7), Hafer 3,1 (3,2 bzw. 2,7), Gemenge aus Sommergetreide 3,1 (3,1 bzw. 2,7), Buchweizen 3,2 (nichts bzw. 2,9), Erdbeeren und Rüttelerben 3,1 (3 bzw. 2,6), Spelsbohnen 3,1 (nichts bzw. 2,6), Ackerbohnen 3,3 (3,1 bzw. 2,6), Linien und Widern 3 (2,9 bzw. 2,6), Kartoffeln 2,9 (2,7 bzw. 2,7), Butterrüben 2,9 (2,8 bzw. 2,7), Butterrüben 2,9 (2,9 bzw. 2,7), Flachs 3,1 (2,9 bzw. 2,7), Aleo 3,1 (2,7 bzw. 2,9), Luzerne 3,2 (2,8 bzw. 3), Weizenstroh 3 (2,6 bzw. 2,6), andere Wiesen 3,4 (3 bzw. 2,9).

Die Erntearbeiten sind infolge der hierfür recht günstigen Witterung bereits sehr weit vorgeschritten. Die Heuernte des ersten Schnittes von Hüttnerpflanzen wird der Menge nach im allgemeinen als mittel, selten als gut bezeichnet, aber nicht immer zufriedenstellend, wenn auch die Qualität meist gut genannt wird. Der zweite Schnitt fällt recht dürrig aus. Bielach ist er infolge der anhaltenden Dürre überhaupt in Frage gestellt. Die Aussichten für die Viehhaltung sind demnach nicht als erfreulich zu bezeichnen.

Aus dem Gerichtsaal.

S Das Urteil im Wilting-Prozeß. Im Prozeß gegen die Mitglieder des Wiltingbundes verhündete der französische Gerichtshof in Düsseldorf das folgende Urteil: Es wurden verurteilt: Gillikens (als Anführer) zu einem Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Wildenberger, Baetzagen, Rosenberger je ein Jahr Gefängnis und je 100 Mark Geldstrafe, Gustav Lohaus und Ernst Bösch zu je sechs Monaten Gefängnis und je 100 Mark Geldstrafe. Ferner wurden 48 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von drei Jahren bis zu zwei Monaten verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Untersuchungshaft wurde sämtlichen Angeklagten angedreht. Die Mehrzahl der Angeklagten steht seit dem 9. Februar d. J. in Untersuchungshaft. Im Laufe des Prozesses wurde festgestellt, daß in der gleichen Anlegestellung im April d. J. weitere Verhaftungen erfolgen sollten, die jedoch auf Verfügung des Armeeverbands aufgehoben wurden.

„Lore“.

Roman von Emma Haushofer-Mert.
44. (Nachdruck verboten.)

Albert Martinger fuhr dann weiter fort:

„Vielleicht — so erzählte man wenigstens — hoffte man auf eine noch glänzendere Partie für das Fräulein, und da sich diese nicht fand, soll nun doch der geduldige Meierhofer zum Handluk zugelassen werden! Nein, dieser Mensch! Sie hätten ihn sehen sollen, Lore, Ihren Ehrgeizig! Er kam also am nächsten Abend wie gerufen. Und einer meiner Freunde fing gleich an zu fragen, ob er denn von den Triumphen gehört habe, die Fräulein Hohenburg errungen. Er verneinte: „Man spricht in der Familie nicht mehr von der jungen Dame.“ „Warum nicht?“ fragte ich empört. „Wie können Sie es wagen, in diesem Tone über eine Künstlerin zu reden, die rückhaltlose Bewunderung verdient. Ich werde jeden zur Rechenschaft ziehen, der sich erdreistet, die Verleumdung zu wiederholen!“ Und so weiter! Und so weiter! Herr Meierhofer war sehr blaß geworden. Er wischte sich den kalten Schweiß von der Stirne. Ich hätte ihn auch angesehen wie einen Wütenden, sagten mir später die Freunde. Er entschuldigte sich, er gab klein bei. Ein Bettler von ihm — der erst später an den Tisch herangekommen, der machte noch eine bissige Bemerkung. Den habe ich dann gesordert und ihm einen kleinen Denkteller beigebracht. In meiner Gegenwart sagt keiner ein Wort mehr über Sie, Fräulein Lore! Auch meine Freunde haben mir versprochen, daß sie aus Schneidigkeit gegen jeden auftreten wollen, der das hässliche Gericht noch einmal nachspricht. Freilich den Damen kann man nicht bei — die Damen lästern ja immer ungern. Aber Ihr Vater soll gerichtlich einschreiten für den mallosen Riß seiner Tochter. Ich bringe ihm einen Brief von Frau Willibald. Ich wollte nur Ihre Erlaubnis erbitten, Fräulein Lore, daß ich mich noch weiter Ihrer Angelegenheit annehmen

Erntezelt.

Die Hochzeit des Landvolkes.

In die heiligste Zeit des Jahres fällt die Ernte, d. h. die Getreideernte, und sie ist ja die Hauptfeste für die Menschheit. Was will die Obstternte, die Gemüseernte, die Weinlese dagegen sagen? Sie verlieren an Wichtigkeit gegen die Ernte des Korns, des Weizens, der Gerste, des Hafer. Höchstens kann neben der Getreideernte noch die Kartoffelernte austreten, das trostvolle Erträgnis unserer nährstoffarmen Böden. Die Getreideernte ist die Bilanz des Jahres, vor ihr hängt es ab, ob es bis über's Jahr knapp hergehen muß oder ob man sich behaglicher Fülle erfreuen darf. Nicht nur für den Menschen leistet sie das wichtigste Lebensmittel, sondern auch für das Vieh. Kein Wunder, daß der Mensch mit dem größten Eifer aus Wert geht, um den Segen zu bergen, mag die Sonne auch noch so brennen und mag die Arbeit sich auch auf noch so enge Frist zusammendrängen.

Zu, es ist heiße Zeit, und das muß sein, denn die Garben müssen trocken in die Scheune. Mit Sonnenaufgang geht es los und die Arbeit reicht bis spät in den Abend hinein. Unausgesetzt, rastlos arbeiten die Senni in regem Weite, keiner will zurückbleiben, und der Großmarkt ist stolz, daß ihn keiner überholen darf. Flott hinterher sind die Mägde, die die Garben mit schnell gedrehtem Strohseil zusammenbinden und die Puppen in Mandeln ausspielen. Wagen auf Wagen wird beladen, und die Pferde haben sich kräftig in die Geschirre gelegt. Sie tun es willig, als würden sie, daß es auch sie darauf ankommt. In den Scheunen wird fleißig abgeladen und ausgespielt, ja hier und da, wo Leute zur Hand sind, beginnt man schon mit dem Dreschen und Häckseln, denn das vereinfacht die Arbeit.

Und bei der fast pausenlosen Arbeit herrscht eitel Freude. Wenn der Herr aus Feld kommt, um zu jehen, wie es steht, stürzen sich die Mägde auf ihn und binden ihm ein Strohseil um den Arm; dasselbe trifft auch den Städter, der vielleicht zum Besuch da ist und sich die Ernte anschauen will. Es ist urale Sitte, die vielleicht irgend etwas bedeutet, was keiner mehr weiß. Aber keiner wird sich dem Brauch entziehen, der eine übermäßige Abwechslung in die schwere Arbeit bringt; wenn einer zu flachsam verlängert, geschieht es nur zum Spaß. Man läßt sich willig fangen und läßt nachher sein Jäschchen Vier, groß oder klein, je nach Vermögen.

Je reicher die Ernte, je größer die Arbeit, desto größer aber auch die Freude. Der Gutsbesitzer freilich hat schwer Rechenarbeit zu tun, denn vom Ausfall der Ernte hängt es ab, wie er seine Zahlungen zu leisten imstande ist. Das schlämmt natürlich das junge Volk wenig. Ihm genügt es, daß es die Früchte einer Frühjahr- und Herbstarbeit leicht handgreiflich vor sich sieht. Und wenn dann der leichte Wagen mit den leichten Garben, befehlt mit den erhöhten Mädchen, die beständige Haseln tragen, ins Dorf schwankt, dann geht es vergnügt zum Erntefest, wo noch die ganze Nacht getanzt wird. Es darf sogar ein Rauftag eingelebt werden, wenn alles geklappt hat. Das Erntefest, gleichviel, ob ländlich oder wölflich begangen, ist die natürliche Hochzeit, die das Landvolk kennt. Den Städtern ist diese Freude ja freilich abhanden gekommen.

Im deutschen Westen knüpft sich an die Ernte eine hässliche Anekdote: Da war ein Graf im hessischen, sein Name ist verschollen und wir wissen auch nicht das Jahrhundert, in dem er gelebt hat. Dieser Graf hatte lange Zeit im Lande herumgeräubert und gebrändigt, bis er schließlich doch einmal den ergrimmten Bürgern von Worms oder Biebrich oder sonst einem Städtedchen in die Hände fiel. Man wollte ihn hängen. So war es damals Sitte, und der Graf hätte sich selbst gewundert, wenn man es nicht getan hätte. Aber es war auch Sitte, daß Galgenlandkandidaten sich noch eine leichte Gnade ausbütteln durften. „Einnthal im Leben!“ sagte der Graf, „möchte ich noch eine Ernte mitmachen!“ Heutzutage würden die Richter solch eine Bitte wohl nicht verstehen, aber damals stand man der Natur noch näher, alle Bürger hatten Landbesitz, und sie wußten, was eine Ernte für eine Freude ist. Sie genehmigten also die Bitte. Da ließ der Graf seine Leute kommen und bezahlte, ein Grundstück von vielen, vielen Morgen zu pflügen und zu egen. Als das geschehen war, sagte er: „Säei Eichen!“ Die Eichen keimen, wachsen und Früchte tragen, vergehen mindestens dreihundert Jahre.

Die Bürger aber wagten nicht, ihr einmal beschworens Wort zu brechen, und der Graf soll sogar nachher seine Freiheit wiedererlangt haben. Der Eichenwald aber steht noch und ist vor etwa fünfzehn Jahren zu einem Naturdenkmal erklärt worden. Dr. K. M.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 8. August.

Börsenruhetag. Infolge des Börsenruhetages wurden am 8. August amtliche Notierungen auf dem Eisen- und Devisenmarkt nicht vorgenommen. Um inoffiziellen Verkehr von Bureau zu Bureau waren die Kurse gegen die letzten amtlichen Notierungen vielfach eine Kleinigkeit fest.

Preisehöhung für Zement. Der Norddeutsche Betonverbund hat mit Wirkung vom 5. August den Preis für hochwertigen Portlandzement um 2 Mark pro Tonne erhöht. Damit ist auch die Preishöhe für Norddeutschland erreicht, die in Süddeutschland schon seit mehreren Wochen gilt.

Kostloser Verkauf der Häuteauktion in Nürnberg. Die am 5. August in Nürnberg abgehaltene 70. Bayerische Zentralhäute- und Fellauktion hatte schlechten Besuch aufzuweisen. Die Angebote wurden meist mit Abschlägen bis zu 10 % abgegeben, womit sich die Verkäufer mit Rücksicht auf die in Stuttgart erzielten Preise nicht einverstanden erklären wollten. Die Sehälte bis zu 59 Pfund blieben meistens unverkauft. Angesichts dieser Ergebnisse wurde schließlich die Auktion nach einer vorausegangenen Absprache zwischen Verkäufern und Käufern veragt.

Schlachtmarktfest. Rüstrie 6: Rinder 250, darunter Bullen 237, Ochsen 812, Kühe und Färden 1191, Rähder 1330, Schweine 5202, Ziegen 83, Schweine aus dem Ausland 296. Preise: Für 1 Rind Lebendgewicht in Reichspfennigen: Ochsen a) vollfleischig ausgemästet 60-64, b) vollfleischig ausgemästet im Alter von 4-7 Jahren 54 bis 57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästet 48-52, d) mäßig ausgemästet jüngere und gut genährte ältere 40-46, Bullen a) 60 bis 64, b) 55-58, c) 49-53, Kühe und Färden a) 58-63, b) 50 bis 55, c) 49-53, d) 50-53, Ziegen 42-50, Rähder a) —, b) 82-89, c) 70-80, d) 58-68, e) 50-56, Stalmaulschafe a) 50-58, b) 47-55, c) 47-55, Schweine a) —, b) 89 bis 90, c) 87-89, d) 84-87, e) 80-83, Ziege 78-84, Ziegen 19-22. Marktverlauf: Bei Rinder, Rähder ziemlich günstig, bei Schafen ruhig, bei Schweinen günstig.

Produktionsbörse. Der Produktionsmarkt zeigte auf die aus Nordamerika und England gemeldeten nicht unbeträchtlichen Preissteigerungen etwas schwere Haltung, das Geschäft war aber außerordentlich klein. Weizen und Roggen wurden nur in kleinen Mengen erworben, da die Förderungen etwas höher lagen und der Mehlabsatz stark. Butterfeste und Butterfette haben wieder zum unmittelbaren Verbrauch bei kaum veränderten Notierungen Unterkunft. Für Ölsoaten schließen Mäuse. Der handelsrechtliche Lieferungsvertrag bewegte sich in engen Grenzen. Die Notierungen waren etwas höher. Getreide und Ölsoaten je 1000 Kilogr. kostete 100 Kilogr. in Reichsmark.

	8. 8.	7. 8.	8. 8.	7. 8.
Weiz. märkt.	255-258	253-256	Wollf. Brtl.	14 14
pommerscher	—	—	Roggl. Brtl.	18,7 13,7-13,8
Rogg. märkt.	190-196	190-196	Raps	355-360 355-360
pommerscher	—	—	Leinsaat	—
westpreuß.	—	—	Butterf. Brtl.	27-34 27-34
Butterfeste	—	—	Bl. Speisebr.	25-27 25-27
Bräunerste	102-200	192-200	Butterfette	23-25 23-23
Hafer. märkt.	224-232	227-230	Buttersch.	23-25 23-25
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—
westpreuß.	—	—	Wider	26-28 26-28
Weizenmehl	—	—	Lupin, blaue	12,5-14,5 11,7-12,2
g. 100 Kfl. fr.	—	—	Lupin, gelbe	15,0-16,5 15,0-16,5
Blu. dr. inst.	—	—	Sera-fella	—
Sad (seinst.)	33,5-35,5	33,2-35,5	Maisblüten	16,6-16,8 16,6-16,8
Mit. a. R. (1)	33,5-35,5	33,2-35,5	Leinfrüchte	23,8-24 23,5-24
Rogenmehl	—	—	Trödenfisch.	12,2-12,5 12,2-12,5
g. 100 Kfl. fr.	—	—	Sova-Schrot	22,4-22,6 22,4-22,6
Berlin br.	—	—	Torfmi. 30/70	10 10
full. Sad	27,5-29,2	27,5-29,2	Rattofossell.	26,4-26,7 26,2-26,4

Bunte Tageschronik.

Magdeburg. Um eine Taube herunterzuholen, steckte in Magdeburg ein Lehrling auf einen Hochspannungswall, geriet dabei an die Leitung und erlitt lebensgefährliche Verbrennungen an Kopf und Obersöfte.

Petersburg. In einem Villenvorort Petersburgs fand man im Schloß der Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz eine unterirdische Schatzkammer mit wertvollen Dokumenten aus den Jahren 1896 bis 1923.

nicht meine Jugend vergessen, daß mein Vater uns im Stiche ließ? Les war noch ein Kind, war immer das Nutztröpfchen. Aber ich hing mit meinem ganzen, trostlosen Herzen an dem Vater, ich sehnte mich nach ihm, ich wartete jahrelang auf seine Wiederkehr — und weil er mir sowohl geweckt war, darum brannte der Born so tiefe Spuren in mein Herz. Und dann, Lore! — seine Stimme wurde immer leidenschaftlicher, immer erregter — „dann waren Sie mir alles. Wenn ich Sie nicht so heiß geliebt hätte, dann wäre ich auch nicht so ungünstlich gewesen all die Jahre! Ich weiß ja, wie meine Kameraden über die Liebe denken. Ein Abenteuer ist sie ihnen, ein leichtfertiges Tändeln. Aber für mich war die Begegnung mit Ihnen das eine große Erlebnis, das Bewegende, Unvergängliche, Markierungsstifternde, das da drüber über dem Ocean meine Stimmung beherrschte wie hier! Und für mich gibt es nur ein Verlangen — nur ein Glück: — Sie!“

Sie waren langsam vorwärts geschritten und standen nun am Rande des Felsen, auf dem Feueraltar, von dem in Sonnenwendnächten nach uraltem Brauch Feuerträger hinabgeschleudert wurden; denn da unten in der Abgrundtiefe, an der senkrechten abstürzenden Steinwand schimmerte die dunkle, silberne Fläche des Königssees.

Es hat einen mit Grauen gemischten Reiz, hinunterzugehen in diese weite Kluft, aus der es so traumhaft schön herausleuchtet. Ein Schritt weiter, wäre der Tod, das Verderben. Aber da oben blüht das Leben in seiner leuchtenden Pracht, der Bergbauch weht um die Strome, die Wassermassen glänzen im Morgenlicht und über die blumigen Almwiesen breitet sich Sonne.

Als Lore den Kopf emporwiederte, begegnete sie einem unverwandt auf sie gerichteten Augenpaar, das glühend, mit aller Macht, die Jugend und Liebe gibt, um einen freundlichen Blick siegte. Und es war ihr mit einemmal als würde ihres Herzens so leicht, so frei. Warum groß ist Du eigentlich noch? Ist nicht alles fort, was Dich bedrückte? Wirf Deinen Gram doch in hinunter in die Tiefe! (Schluß folgt.)